

GUNSKIRCHEN. Wohin mit dem Geld in Zeiten wie diesen? Der Verein „3. Welt Gunskirchen“ lässt es in Form von Mikrokrediten für Menschen in der Dritten Welt arbeiten. Die angelegte Summe ist stolz: 16.000 Euro.

29 Millionen Euro haben Österreicher mit Stichtag 17. Oktober bei Oikocredit, einem weltweiten Förderer von Mikrokrediten, veranlagt. Gut 4,4 Millionen kommen dabei von Oberösterreichern. Ein Teil stammt aus Gunskirchen.

Und im Vergleich wirkt die Summe von 16.000 Euro des Gunskirchner Vereins „Projekt 3. Welt“ auf den ersten Blick sogar mickrig. „Wir haben sehr lange überlegt, ob wir mit dem angesparten Geld Mikrokredite unterstützen wollen“, sagt Obmann Silvester Einzenberger. „Im Vorjahr haben wir dann einen Beschluss gefasst und alles, was da war, angelegt.“

Der pensionierte Pädagoge (66) – früher hat er Mathematik und Physik am Gymnasium in der Welser Schauerstraße unterrichtet – hat auch privat 10.000 Euro angelegt. Wohlgemerkt: Im Schnitt veranlagen Oberösterreicher sogar rund 13.240 Euro. „Ich hatte das Geld meiner Tochter für ihre Wohnung geborgt. Als ich es zurückbekommen habe, habe ich investiert.“

Endgültig inspiriert wurde Einzenberger von seinem Reiseleiter in Indien. „Den Leuten fehlt es nicht an Kraft und Energie. Sie scheitern an der Finanzierung“, hat dieser gesagt. Der Verein hatte zuvor intensiv an Mikrokredite gedacht, als Muhammad Yunus – er entwickelte ein Vergabesystem für Mikrokredite – 2005 den Friedensnobelpreis erhielt. Aber warum keine Spenden oder anderes? „Wir haben jahrelang sehr viel für Nicaragua gemacht“, sagt Einzenberger. Privat spendet er nach wie vor. Jemandem aber etwas einreden, wie etwa Mikrokredite, lehnt er ab. „Ich möchte, dass sich die Leute selbst Bei Oikocredit sieht er das Geld sicher. „Aber absolute Sicherheit gibt es sowieso nicht.“

Rendite monetär niedrig, sozial hoch

Heute Abend spricht Viktor Leutgeb – er repräsentiert Oikocredit in Oberösterreich – um 20 Uhr im Pfarrheim Gunskirchen. Vorab: Oikocredit ist eine Genossenschaft, bei der sich Interessierte ab 200 Euro Anteile kaufen können. Geld gelangt dann über die Zentrale in den Niederlanden in 35 Länderbüros – von Ghana bis Indien. Mit dem Kapital, und auch mit Wissen (etwa zum Management), werden dort Mikrofinanz-Institute gestützt. Oikocredit überprüft die Institute laufend. Aus finanzieller Sicht bringt die Anlage zwei Prozent Dividende. 20 Euro sind Mitgliedsbeitrag pro Jahr. Aus sozialer Sicht: Mit einem Kredit von 75 Euro konnte eine Afrikanerin die Basis für ihre Marktstände und einen Fuhrpark von Fahrrädern aufbauen. Garantie für Anleger gibt es keine. „Das Risiko wird gestreut. Und als Genossenschaft mit hohem Eigenkapital von 86 Prozent sind wir unabhängig vom Finanzmarkt“, sagt Birgit Entner von Oikocredit.



Eine Näherin in Kambodscha
Veranlagtes Geld unterstützt
Leben in weiter Ferne.

Bild: Oikocredit